

könnte man, wie F. Knoll (Graz 1913) sagt, den Bienen den Farbensinn absprechen, wenn Bienen, die auf eine bestimmte Farbe dressiert sind, bei Verwendung von farbigen Lichtern gleicher Helligkeit die Dressurfarbe nicht wieder erkennen.

Da aber Heß jede Dressur von Bienen auf bestimmte Farben für unmöglich erklärt, so geht er von seiner Ansicht nicht ab, obwohl K. v. Frisch durch eine ausgezeichnete Arbeit (Der Farbensinn und Formensinn der Biene, München 1914) den Nachweis des Vorhandenseins eines Farbensinns durch einwandfreie Dressurexperimente erbringt. Nach seinen Ergebnissen vermögen die Bienen blaues Papier von allen Helligkeitsabstufungen des Grau mit Sicherheit zu unterscheiden. Sie verwechseln Rot mit Schwarz, Blaugrün mit Grün, Orangerot mit Gelb und mit Grün und Blau mit Violett und Purpurrot. In ihrem Farbenempfinden stimmen sie mit dem eines rot-grün-blinden Menschen überein. Daher kommen jene Farben, welche das Bieneauge nicht farbig sieht, in der Flora als Blumenfarben selten vor.

(Fortsetzung folgt.)

Meine Exkursionen im Simplon-Gebiet (Walliser Alpen),

nebst kurzer Skizze meiner Italienreise.

Von W. Klotz, Spandau.

(Fortsetzung und Schluß).

Genova la superba! das stolze Genua, die von altersher berühmte See- und Handelsmetropole, in welcher einst die Wiege des Entdeckers Amerikas, Christoph Columbus, stand, war erreicht. Hier offenbarte sich der Golf in seiner ganzen Schönheit. Handeldampfer und Segelschiffe mit ihren betakelten hohen Masten aller Nationen lagen vor Anker und löschten an den Kais ihre wertvolle Ladung, während draußen auf der Rhede Kriegsfahrzeuge aller Typen die Wacht hielten. Zwischen diesen hochbordigen Kolossen hindurch bahnten sich Dampfpinassen und Motorboote geschickt ihre Wege. Malerisch buntes bewegtes Leben und Treiben herrschte am Hafen und den Kaianlagen. Ein befremdendes Sprachengewirr, wie es nur größeren Hafenplätzen eigen ist, drang an mein Ohr. Menschen aller Rassen und Hautfarben, vom blendenden Weiß des Nordeuropäers bis zum glänzenden Schwarz des Afrikanegers gingen ihrer Beschäftigung nach. Südfruchthändler boten für wenig Geld Melonen, Bananen, Pfirsiche und dergleichen Früchte feil. Zeitungsverkäufer suchten mit lauter Stimme die neusten Berichte an den Mann zu bringen, während Händler und Krämer jeglicher Art ihre Waren als die besten und billigsten anpriesen. Mich in einer schwankenden Fischerbarke auf den Golf mit seinem weithin sichtbaren Leuchtturm hinausrudern lassend, lag das Panorama von Genua mit seinen luxuriösen Marmorpalästen, seinen alten, engen Stadtteilen, seinen Speichern und Warenhäusern, seinen still im Grün versteckten Villen in seiner grandiosen Erhabenheit vor mir.

Ein Ideal moderner plastischer Kunst bot sich mir folgenden Tages in dem berühmten, in seiner großartigen Monumentalität wohl einzig in der Welt dastehenden Friedhofe Genuas, dem Campo Santo, mit seinen formvollendeten Marmorgruppen, seinem weiten, hochgewölbten Säulengange, dessen jede einzelne schwere Steinfliese einen Grabstein bildet, seinen künstlerisch aufgeführten Kapellen, Grabstätten

und Denkmälern; dazwischen das düstere Grün der Sykomoren und Cypressen. Eine nie geahnte Harmonie von Erhabenheit und Schönheit, die in mir einen majestätisch-ernsten Eindruck hinterließ. Die tiefste Empfindung hatte ich wohl vor dem gediegenen Grabmale der Familie Dapassano, dem Monumento Christoforo Tomati mit der Inschrift Resurrectio et vita und dem Monumento Venzano. Besondere Erwähnung verdient noch das lebensgroße, im Säulengang statuierte Grabmal, einen auf das Paneel eines hohen Marmorsarkophags sich stützenden, in einem Gebetbuche lesenden, ehrwürdigen Kapuzinermönch darstellend.

Die Witterung war äußerst günstig; wolkenlos blaute der Himmel und eine leichte Seebrise machte die Hitze erträglich, galt es doch einen Ausflug nach dem zerklüfteten Gestade Nervis, wie einen Besuch von Pegli mit seinen palmengeschmückten Strandanlagen und dem sich zwanglos entrollenden Badesleben. In langen Zeilen rollten die schaumgekrönten Wogen des Mittelmeeres dem kieselbedeckten, sandigen Strande zu oder brandeten mit ungestümmter Kraft an den zerrissenen, von bunten Algen bedeckten Felsen und Riffen der Steilküste. Süßlich berauschende Düfte entströmten den Heliotrop-, Reseda- und Rosenbeeten der von Phoenix- und Chamaerops-Palmen beschatteten Anlagen und mischte sich unter die weichen, melodischen Klänge der Musik. Längst war die strahlende Sonne hinter den blauen Bergketten in den Aether getaucht, das in rot-goldenen Tinten flammende westliche Firmament verblaßte und machte einer wohlthuenden anheimelnden Dämmerung Platz. Bald blaute die bleiche Sichel des Mondes am südlichen Nachthimmel und spiegelte sich, zitternd auf und nieder tanzend, in den dunklen Wassern wieder.

Nicht ohne noch einmal der inmitten prächtiger Anlagen am Hafen von Genua sich erhebenden Columbus-Statue gedacht zu haben, trat ich meine Rückreise via Mailand, Como, dieselbe zum letzten Male in Lugano unterbrechend, an. Erwähnt sei hier nur kurz eine genußreiche Dampferfahrt auf dem tiefblauen Luganersee nach Ponte Tresa, Porto Ceresio und die Besteigung des Monte Salvatore. Nach einigen köstlich verlebten Tagen im schönen Lugano Paradiso benutzte ich die Gotthardtstrecke über Airolo und durchquerte anschließend, leider bei trübem, regnerischem Wetter von Flüelen aus den an Wilhelm Tell gemahnenden Vierwaldstädter-See. Nach mehrstündigem Aufenthalt in Luzern trat ich mittelst des Nachtzuges zufrieden meine Heimreise über Basel an.

Entomologie aus der Mammut- und Rhinoceros-Zeit Galiziens.

Eine botanisch-zoologische Skizze aus dem polnischen Werke „Wykopaliska Staruńskie“ (Die Ausgrabungen in Starunia).

Von Friedrich Schille in Nowy-Targ (Galizien).

(Fortsetzung).-

(Hier folgt auf 22 Seiten eine genaue Besprechung aller Weichteile, der Haut, der Muskeln, des Magens und der Gedärme, der Fettschicht, des Schlundes und der Luftröhre des Skelettes mit vielen Abbildungen nebst Tafeln der genauen Ausmaße der einzelnen Teile, worauf ich jedoch nicht eingehen kann und daher leider übergehen muß. Ich will nur

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Klotz Walter

Artikel/Article: [Meine Exkursionen im Simplon-Gebiet \(Walliser Alpen\) -
Fortsetzung und Schluß 78](#)